

steine verwendet wurden. Es ergibt sich klar, daß die Westwand von drei Toren durchbrochen war, von denen das mittlere fehlt (Fig. 19).

Am Südtor (Fig. 18) sind die Gewände schlicht in Ziegel aufgemauert und enden in einer Hausteinplatte. Auf dieser sitzt ein Rundbogen auf, der in Haustein so gebildet ist, daß er am Aufstand rund 20 cm, im Scheitel aber 38 cm stark wird. Die Aufstände beiderseits sind zerstört und durch Ziegel beim Vermauern des Tores mit Bruchstein ersetzt. Die Bogensteine sind mit Absätzen in den Fugen versehen, zu besserer Verhinderung des Absinkens aus dem Gefüge beim Versetzen, wie bei Druck. Über diesem Bogen liegt eine Ziegelläuferschicht, dann eine Rollschicht von 9 bis 11 Steinen und je einem dazwischen gestellten Haustein, endlich noch eine

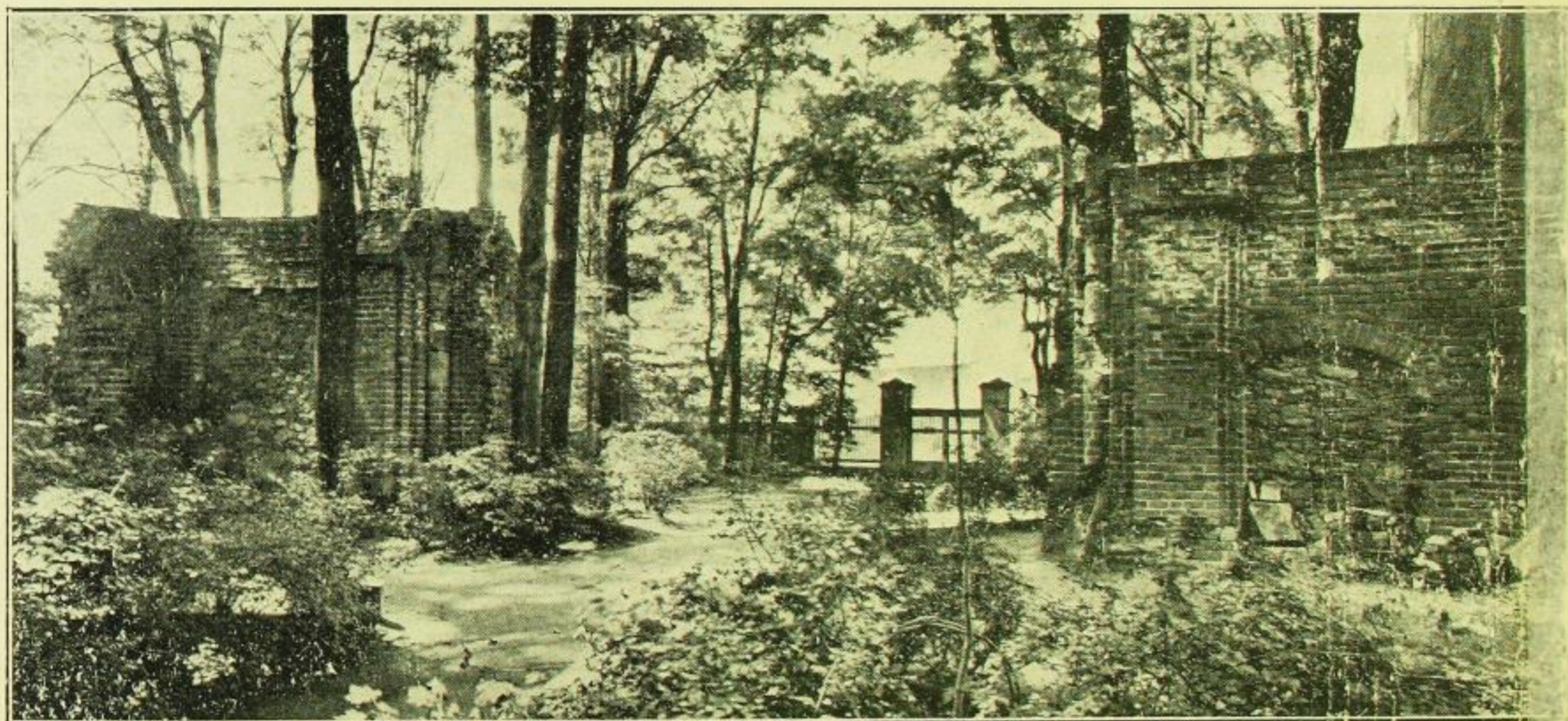


Fig. 19. Stiftskirche, Blick von Osten auf die Westfront.

Läuferschicht, in der ebenfalls Ziegel von hierzu vorbereiteter Form mit längeren Hausteinen wechseln. Die Rollschicht steigt von 30 cm Stärke am Kämpfer zu 42 cm im Scheitel an. Das Tor ist jetzt mit Bruchstein roh vermauert.

Vom Haupttor, das in das Mittelschiff führte, ist nichts erhalten, jedoch erscheint es in der Kerkyschen Abbildung. Es war ebenfalls aus Ziegeln errichtet, rundbogig, anscheinend mehrfach abgestuft. Über der Tür ein Stichbogen und darüber ein gemauertes Bogenfeld, ähnlich der nordwestlichen Türe in das Winterrefektorium. Es füllte fast das ganze Mittelschiff der Vorhalle.

Das Nordtor besteht ebenfalls aus schlichten Gewänden, einer unprofilierten Sandsteinplatte als Kämpfer und einem bündig vermauerten Rundbogen darüber, der in Rollschicht und Läufererschicht dem Außenbogen des Südtores entspricht, abgesehen davon, daß der in Haustein gebildete Schlußstein beide Schichten zusammenfaßt. In den 2,56 m breiten Torbogen ist ein zweites schmäleres Tor eingestellt, das durch einen Ziegelstichbogen abgeschlossen wird. Auch dieses ist jetzt mit Bruchsteinen vermauert.